

Liebe Schwestern und Brüder, sehr geehrte Gäste aus Europa, wir feiern heute das Fest der Himmelfahrt des Herrn in diesem Dom, der uns in seiner Schönheit und Erhabenheit seit über Tausend Jahren an den Glauben unseres Kontinents erinnert, der zur Kultur, Kunst und Geschichte geworden ist und von Generation zu Generation überliefert wurde. An Ostern haben wir die Kraft dieser christlichen Berufung neu entdeckt. Der Herr hat den Tod besiegt und uns den Himmel Gottes geöffnet, er hat ihn zu uns Menschen auf die Erde gebracht. Viele betrachten den Himmel und wünschen sich, dass der Himmel spricht und sich für ihren Hilferuf öffnet. „Reiß doch den Himmel auf, und komm herab“, sagt Jesaja. Der Himmel wurde aufgerissen, er wurde geöffnet, denn der auferstandene Herr hat ihn als erster geöffnet. Die Macht des Bösen wurde besiegt. Wir europäischen Frauen und Männer können viele auf den Himmel hinweisen, damit sie die Liebe auf der Erde finden, damit sie ihn im Leben des Alltags finden.

Die Himmelfahrt bildet nicht den Abschluss einer Zeit, auch wenn sie in den Evangelien das Ende der Erscheinungen des Herrn nach Ostern darstellt. Sie öffnet die Welt für Gott in endgültiger Weise. Niemand ist mehr Gefangener seiner selbst. Die Worte des Paulus, die wir gehört haben, beginnen bezeichnenderweise mit seiner Gefangenschaft: „Ich, der ich um des Herrn willen im Gefängnis bin, ermahne euch“. In der Gefangenschaft schenkt Gott uns Männern und Frauen der Erde wieder neu die Berufung des Himmels, der Liebe Gottes. Denn die Grenzen auf der Erde sind nicht geographisch, sondern sie verlaufen in den Herzen, die oft Trennungen und Feindseligkeiten schaffen und trennende Mauern errichten. Wir brauchen auch in unserem Europa Menschen, die fähig sind, durch ihren Glauben den Blick zum Himmel zu lenken, denn von dort weitet sich der Blick auf die ganze Welt aus.

Heute wird der Karlspreis an Prof. Dr. Andrea Riccardi verliehen, der Historiker und Gründer der Gemeinschaft Sant'Egidio ist, ein Mann, der durch seinen tiefen Glauben und seine große Menschlichkeit fähig ist, einzelnen Menschen und ganzen Völkern den Himmel der Hoffnung, des Mitleids, der Solidarität, des Friedens und der Liebe zu öffnen und auch in schwierigen Situationen die Werte der Geschichte und der Kultur Europas betont. Das „Direktorium der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen“ hat dies mit eindrucksvollen Worten zum Ausdruck gebracht: Es „ehrt mit Prof. Dr. Andrea Riccardi einen großen Europäer, der sich im besten Sinne der Nächstenliebe und Nächstenhilfe in den Dienst seiner Mitmenschen stellt, der mit leidenschaftlichem Engagement für die Verständigung über alle konfessionellen und nationalen Grenzen hinweg eintritt und der mit der Gemeinschaft von Sant'Egidio einen bedeutenden Beitrag für eine friedlichere und gerechtere Welt leistet. In seiner rund 40-jährigen Arbeit hat Andrea Riccardi damit ein herausragendes und beispielgebendes Zeichen für die europäischen Werte des

Friedens, der Solidarität und der Menschenwürde und darauf basierendes zivilgesellschaftliches Engagement für eine bessere Welt gesetzt“.

Eben hier in Aachen sagte Andrea Riccardi beim Internationalen Treffen der Religionen, das von der Gemeinschaft Sant'Egidio und der Diözese Aachen 2003 organisiert wurde: „Im Herzen Europas wird das an Geschichte reiche Aachen, das schon immer ein Knotenpunkt der Begegnung war, zur Hauptstadt des Friedens und zum Symbol der alten und neuen Wirklichkeit Europas: Dialog und nicht Kampf“. Und in Stuttgart 2007 sagte er über das gemeinsame Schicksal Europas: „Wir müssen dabei sein als Europäer. Wir besitzen kostbare Werte mit einem Reichtum an Freiheit, Glauben, Solidarität, Kultur und Menschlichkeit, die wichtig sind für die Zukunft der Welt. Wir dürfen uns nicht verirren... Wir müssen die Leidenschaft für Europa und die einigende Kraft unter unseren europäischen Mitbürgern zum Wachsen bringen. Das ist keine vage Leidenschaft. Europäer in der Welt zu sein wird zu einer Berufung“.

Wir leben in schwierigen Zeiten. Die Wirtschaftskrise hat auch unseren Kontinent getroffen. Es ist leicht, sich zu verschließen, trennende Mauern gegenüber denen zu errichten, die anders sind als wir, und für sich zu leben. Das Evangelium des auferstandenen Jesus ist das Wort eines Menschen, der durch die verschlungenen Wege eines gewaltsamen Todes gegangen ist und gesagt hat, dass das Glück nicht im Leben für sich selbst liegt. Besteht die Versuchung des Europäers darin, sich in seinem Horizont zu verschließen, die Anfragen von Leid und Hilfe von sich zu weisen, die aus dem eigenen Kontinent oder aus weiterer Ferne kommen, so ist die Botschaft des Preises, der heute an Andrea Riccardi als Gründer der Gemeinschaft Sant'Egidio verliehen wird, eine Botschaft der Hoffnung, die alle aufruft, mit einem weiten Herzen zu leben, mit einem Blick zum Himmel zu leben und auf der Erde zu arbeiten durch die Begegnung mit den Menschen, die sympathische und kühne Weitergabe der weisen, gütigen und offenen Menschlichkeit, die fähig ist, auf den Schrei der Armen zu hören und großzügig auf die sich stellenden Anfragen zu antworten. Das ist die Friedensbotschaft von Ostern, die heute einem jeden von uns übergeben wird, damit wir sie uns aneignen. Für die Gemeinschaft Sant'Egidio wird dieses Jahr das Jahr Afrikas sein. Wir hoffen, dass dies auch für Europa gilt, damit Frieden und Wohlstand, die wir genießen, auch diesen Kontinent erreichen mögen. Darum bitten wir und dafür danken wir dem Herrn.

Amen

Msgr. Prof. Dr. Ambrogio Spreafico, Bischof von Frosinone-Veroli-Frentino (Italien)